



# GOTTESDIENST

zuhause - mit allen verbunden durch Gottes Geist

Zwanzigster Sonntag nach Trinitatis

**22. Oktober 2023**

## ERÖFFNUNG

Im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der HERR von dir fordert:  
nichts als Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott. (Micha 6,8)

Wie wir gut – und das heißt im Sinne Gottes – leben können, darum geht es an diesem Sonntag in den Lesungen und in der Predigt, in unserem Singen und Beten.

## PSALM 119 A

Wohl denen, die ohne Tadel leben,  
die im Gesetz des HERRN wandeln!

Wohl denen, die sich an seine Zeugnisse halten,  
die ihn von ganzem Herzen suchen,

die auf seinen Wegen wandeln  
und kein Unrecht tun.

Du hast geboten, fleißig zu halten  
deine Befehle.

O dass mein Leben deine Gebote  
mit ganzem Ernst hielte.

Wenn ich schaue allein auf deine Gebote,  
so werde ich nicht zuschanden.

Ich danke dir mit aufrichtigem Herzen,  
dass du mich lehrst die Ordnungen deiner Gerechtigkeit.

Deine Gebote will ich halten;  
verlass mich nimmermehr!

Tu wohl deinem Knecht, dass ich lebe  
und dein Wort halte.

Öffne mir die Augen,  
dass ich sehe die Wunder an deinem Gesetz.

## LESUNG aus dem Alten Testament

im 1. Buch Mose im 8 und 9. Kapitel

Noah ging heraus mit seinen Söhnen und mit seiner Frau und den Frauen seiner Söhne, dazu alles wilde Getier, alles Vieh, alle Vögel und alles Gewürm, das auf Erden kriecht; das ging aus der Arche, ein jedes mit seinesgleichen. Noah aber baute dem HERRN einen Altar und nahm von allem reinen Vieh und von allen reinen Vögeln und opferte Brandopfer auf dem Altar. Und der HERR roch den lieblichen Geruch und sprach in seinem Herzen: Ich will hinfort nicht mehr die Erde verfluchen um der Menschen willen; denn das Dichten und Trachten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf. Und ich will hinfort nicht mehr schlagen alles, was da lebt, wie ich getan habe. Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.

Und Gott sprach: Das ist das Zeichen des Bundes, den ich geschlossen habe zwischen mir und euch und allem lebendigen Getier bei euch auf ewig: Meinen Bogen habe ich gesetzt in die Wolken; der soll das Zeichen sein des Bundes zwischen mir und der Erde. Und wenn es kommt, dass ich Wetterwolken über die Erde führe, so soll man meinen Bogen sehen in den Wolken. Als dann will ich gedenken an meinen Bund zwischen mir und euch und allem lebendigen Getier unter allem Fleisch, dass hinfort keine Sintflut mehr komme, die alles Fleisch verderbe. Darum soll mein Bogen in den Wolken sein, dass ich ihn ansehe und gedenke an den ewigen Bund zwischen Gott und allem lebendigen Getier unter allem Fleisch, das auf Erden ist. Und Gott sagte zu Noah: Das sei das Zeichen des Bundes, den ich aufgerichtet habe zwischen mir und allem Fleisch auf Erden.

1. Mose 8,18-22; 9,12-17

## EPISTEL

im 2. Brief des Paulus an die Gemeinde in Korinth im 3. Kapitel

Es ist offenbar geworden, dass ihr ein Brief Christi seid durch unsern Dienst, geschrieben nicht mit Tinte, sondern mit dem Geist des lebendigen Gottes, nicht auf steinerne Tafeln, sondern auf fleischerne Tafeln der Herzen. Solches Vertrauen aber haben wir durch Christus zu Gott. Nicht dass wir tüchtig sind von uns selber, uns etwas zuzurechnen als von uns selber; sondern dass wir tüchtig sind, ist von Gott, der uns auch tüchtig gemacht hat zu

Dienern des neuen Bundes, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes. Denn der Buchstabe tötet, aber der Geist macht lebendig. 2. Korinther 3,3-6

## LIED der Woche

Evangelisches Gesangbuch Nr. 295

1. Wohl denen, die da wandeln vor Gott in Heiligkeit, nach seinem Worte handeln und leben allezeit; die recht von Herzen suchen Gott und seine Zeugnis' halten, sind stets bei ihm in Gnad.
2. Von Herzensgrund ich spreche: dir sei Dank allezeit, weil du mich lehrst die Rechte deiner Gerechtigkeit. Die Gnad auch ferner mir gewähr; ich will dein Rechte halten, verlass mich nimmermehr.
3. Mein Herz hängt treu und feste an dem, was dein Wort lehrt. Herr, tu bei mir das Beste, sonst ich zuschanden werd. Wenn du mich leitest, treuer Gott, so kann ich richtig laufen den Weg deiner Gebot.
4. Dein Wort, Herr, nicht vergehet, es bleibet ewiglich, so weit der Himmel gehet, der stets bewegeet sich; dein Wahrheit bleibt zu aller Zeit gleichwie der Grund der Erden, durch deine Hand bereit'.

Text: Cornelius Becker 1602 | Melodie: Heinrich Schütz 1661

## PREDIGT

über Markus 10,2-9.13-16 (Evangelium)

*Pharisäer traten hinzu und fragten ihn, ob es einem Mann erlaubt sei, sich von seiner Frau zu scheiden, und versuchten ihn damit. Er antwortete aber und sprach zu ihnen: Was hat euch Mose geboten? Sie sprachen: Mose hat zugelassen, einen Scheidebrief zu schreiben und sich zu scheiden. Jesus aber sprach zu ihnen: Um eures Herzens Härte willen hat er euch dieses Gebot geschrieben; aber von Anfang der Schöpfung an hat Gott sie geschaffen als Mann und Frau. Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und wird an seiner Frau hängen, und die zwei werden ein Fleisch sein. So sind sie nicht mehr zwei, sondern ein Fleisch. Was nun Gott zusammengefügt hat, soll der Mensch nicht scheiden.*

*Und sie brachten Kinder zu ihm, damit er sie anrühre. Die Jünger aber fuhren sie an. Als es aber Jesus sah, wurde er unwillig und sprach zu ihnen: Lasset die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn solchen gehört das*

*Reich Gottes. Wahrlich, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht empfängt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen. Und er herzte sie und legte die Hände auf sie und segnete sie.*

*Lasset die Kinder zu mir kommen ...* Ich möchte mich auf den zweiten Teil des Predigttextes konzentrieren. Denn ich möchte diese wenigen Versen zum Anlass nehmen, das Leid der Kinder in den herrschenden Kriegen zur Sprache zu bringen. Ich glaube, dass das notwendig ist, weil das Leid der Kinder viel zu selten gesehen und gehört wird.

In Bezug auf den Ukrainekrieg sagte Aurélie Lamazière von der Nichtregierungsorganisation „Save the children“, die sich seit 1919 für die Rechte und den Schutz von Kindern weltweit einsetzt: „Der Krieg in der Ukraine ist eine traurige Erinnerung daran, dass Kinder immer wieder die am schlimmsten betroffenen und oft vergessenen Opfer von Kriegen sind.“ Das gilt und galt für den Ukrainekrieg ebenso wie für den Krieg zwischen Israel und der Terrororganisation Hamas wie auch für viele weitere zahlreiche Kriege und Konflikte, sei es in Syrien, im Sudan, im Jemen oder wo auch immer. 452 Millionen Kinder leben im Krieg – werden verletzt, zwangsverpflichtet, getötet. Selten werden Kriegsverbrechen an Kindern verfolgt und bestraft, weil Kinder juristisch oft schlicht vergessen werden. Kinder haben viel zu selten eine Lobby, die ihnen eine Stimme leiht und Gehör verschafft. Deshalb gibt es auch kaum belastbare Zahlen, was die Opfer angeht. Mehrere Hundert getötete Kinder sind es im Ukrainekrieg; über 19.000 ukrainische Kinder sind nach Russland entführt worden; die Hamas hat bei ihrem Überfall am 7. Oktober gezielt Kinder und Säuglinge ermordet und entführt, und auch bei der israelische Offensive gegen den Gaza-Streifen kommen Kinder zu Tode oder werden verletzt. Während der letzten zehn Jahre sind schätzungsweise zehn Millionen Kinder infolge von Kriegen getötet worden.

Das ist die bittere Realität, und sie zur Sprache zu bringen, bedeutet nicht – leider muss man das heute wohl auch sagen – Position für eine der Kriegsparteien zu ergreifen. Oder konkret: Auch den Kindern im Gaza-Streifen eine Stimme zu geben, schmälert nicht meine Solidarität mit Israel.

Woran kann das liegen, dass das Leid der Kinder so wenig gesehen wird beziehungsweise, wenn es gesehen wird, auf das Handeln der Erwachsenen keinen Einfluss hat? Ich glaube, dafür gibt es vielfältige Gründe, deren Analyse Umfang und Sinn einer Predigt sprengen würde. Zwei möchte ich dennoch nennen.

Zum einen liegt es daran, welches Bild Gesellschaften von Kindern haben. Kinder werden seit einigen Jahren schon immer mehr zu Konsumenten. Mit immer ausgefalleneren Produkten und immer ausgeklügelteren Werbestrategien, die Kindern (und oft auch ihren Eltern) suggerieren, dass ohne diese Schuhe oder Jacken, ohne dieses Spiel oder sogar ohne die auf die Kleinsten abgestimmte Kosmetiklinie eine glückliche Kindheit schier undenkbar ist.

Zum anderen: In Wahlkämpfen wird häufig über das „Armutrisiko Kind“ diskutiert oder über eine gute Bildung und Förderung, die am besten schon bei den „Unter-Dreijährigen“ ansetzt. Dass Familien mit Kindern verstärkt von Armut bedroht sind, ist natürlich ein Skandal und jede Anstrengung, diesem Missstand abzuhelpfen, begrüßenswert. Und die Bedeutung von guter Bildung versteht sich auch von selbst.

Doch Kinder sind viel mehr – und zuallererst sind sie keine kleinen Erwachsenen. Das ist, glaube ich, das Entscheidende: Kinder sind eben nicht „die-noch-nicht-Erwachsenen“. Kindheit kein Zustand, der möglichst schnell zu überwinden ist. Im Gegenteil: Es gilt, Kinder als Kinder zu schätzen, anzunehmen und ernst zu nehmen. Damit hatten schon die Jünger ihre Schwierigkeiten. Auch sie mussten daran erinnert werden, dass Kinder Kinder sind und keine kleinen Erwachsenen. Als die Jünger die Kinder im Evangelium abweisen, vielleicht weil sie sich wie Kinder verhalten – ungestüm, laut, eventuell störend – tadelt Jesus sie, die Jünger, nicht die Kinder: *Lasst die Kinder zu mir kommen!* Das bedeutet, alles zu unternehmen, sie zu schützen. Auch ihre Seele zu schützen. Ihre Seele ernst zu nehmen. Das heißt, auf alles zu verzichten, was Kinder traumatisieren kann. Kindheit als eine Zeit zu verstehen, die besonderen Schutz verdient. Politiker führen gerne das Wohl und den Schutz der Kinder im Mund, doch sie handeln im Sinne der Erwachsenen und denken wie Erwachsene. Werdet wie die Kinder.

Die beiden Teile des heutigen Predigttextes – die Diskussion zwischen den Pharisäern und Jesus über die Ehescheidung und die Segnung der Kinder – scheinen recht unverbunden nebeneinander zu stehen. Ein Wort stellt eine Brücke dar: das Herz. Jesus spricht von der Herzenshärte der Erwachsenen, die der Grund ist, dass es gesetzliche Regelungen zur Ehescheidung gibt – damals wie heute ein Konflikt, der immer wieder Kinder verletzt und traumatisiert – und von Jesus, der die Kinder herzt. Herzen – das bedeutet, die Kinder liebevoll zu umarmen und ihnen sein Herz zu öffnen. Wo menschliche Härte Herzen verschließt, öffnet Jesus sein Herz für die Kinder. Und ist uns darin Vorbild. Herzensnachfolge nimmt die Kinder in den Blick, ihre Anlie-

gen, ihre Bedürfnisse. Herzensnachfolge segnet die Kinder, wünscht ihnen das Beste und handelt auch danach. Herzenshärte braucht Gesetze, Herzensnachfolge kennt nur Liebe. Liebe, die es auch und gerade angesichts der Kriege so nötig braucht.

Ich möchte zum Schluss noch eingehen auf den letzten Satz Jesu: *Wahrlich, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht empfängt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen.* Worte, die in unseren Ohren fremd klingen. Wasser auf die Mühlen derer, die den Glauben sowieso für kindisch halten? Keineswegs. Für mich ist es die Aufforderung, Kind Gottes zu werden.

Was bedeutet es denn, ein Kind Gottes zu sein? Was bedeutet uns diese elementare Beziehung zu Gott, die Jesus in dem Wort „Abba“, das mit „Papa“ besser übersetzt ist als mit Vater, ausdrückte und die vielen verloren gegangen zu sein scheint? Es ist – wie bei einem Kind – das Vertrauen darauf, mit Ängsten und Sorgen, auch mit Schmerzen und von den Menschen verlassen, nicht allein zu sein. Jesus nimmt im Evangelium die Kinder in den Arm, er legt ihnen die Hände auf und segnet sie – wie auch wir unsere Kinder an uns kuscheln und sie vielleicht morgens vor dem Weg zur Schule oder abends vor dem Einschlafen mit einem Kreuzzeichen segnen. Diese ganz selbstverständliche Nähe bietet Gott auch uns an: Von ihm geliebt und angenommen zu werden ohne Vorleistung, so wie wir sind, einfach, weil wir (da) sind. Als Kinder Gottes getragen und gehalten zu werden.

Sie erfahren das nicht? Nähe ist theoretisch kaum zu vermitteln. Wenn Sie sich auf die Nähe Gottes einlassen, dann werden Sie sie auch erfahren. Ja, es kann dauern. Und wenn wir sie erfahren, erleben wir, wie groß das Glück ist, wie erfüllend die Geborgenheit, ein Kind Gottes zu sein und werden versuchen, im Glauben, in der Beziehung zu Gott nicht immer stark, erwachsen und unabhängig zu sein. Denn das Reich Gottes wie ein Kind anzunehmen, bedeutet ja auch, daran zu glauben, dass das Leben zu einem guten Ende führt – unabhängig davon, was wir selbst dazutun können oder eben auch nicht.

## **FÜRBITTGEBET und VATERUNSER**

Gütiger Vater, im Vertrauen auf Jesus Christus, deinen Sohn, kommen wir zu dir und bitten:

Du hast Geduld mit uns: Leite uns, dass auch wir einander annehmen und tragen.

Dein Sohn hat sich hingegeben für diese Welt: Hilf uns zu einem Leben in Verantwortung vor dir.

Deine Schöpfung zeigt uns deine Güte: Hilf uns, recht zu gebrauchen, was du geschaffen hast.

Du hältst uns die Treue: Schenke uns die Kraft zu einem Leben in Wahrhaftigkeit.

Du stehst an der Seite der Hilflosen: Richte auf, die enttäuscht sind vom Leben, und sei den Verlassenen nahe.

Du hast dem Tod die Macht genommen: Schenke unseren Verstorbenen die Fülle des Lebens bei dir.

Dir, treuer Gott, vertrauen wir unsere Bitten an durch Jesus Christus, unsern Herrn.

## **SENDUNG und SEGEN**

Geht, sucht Gott.

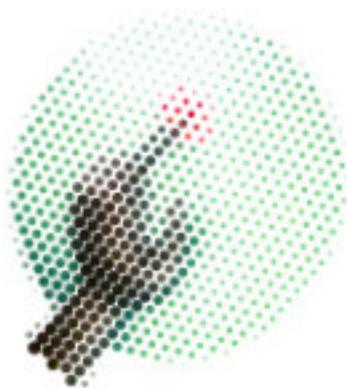
Hängt euer Herz an Gottes Wort.

Es bleibt ewig, soweit der Himmel geht.

Gott segne dich und behüte dich.

Gott lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Gott erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.



**Evang.-Luth. Kirchengemeinde  
Würzburg - Thomaskirche**

Schiestlstraße 54 | 97080 Würzburg

Telefon (09 31) 2 25 18

[pfarramt.thomaskirche.wue@elkb.de](mailto:pfarramt.thomaskirche.wue@elkb.de)

[www.wuerzburg-thomaskirche.de](http://www.wuerzburg-thomaskirche.de)